Sammlung Metzler
Band 173

Jürgen H. Petersen

Max Frisch

2., erweiterte und verbesserte Auflage

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Petersen, Jürgen H.:
Max Frisch / Jürgen H. Petersen. –
2., erw. u. verb. Aufl. –
Stuttgart: Metzler, 1989
(Sammlung Metzler; Bd. 173)
ISBN 978-3-476-12173-8
NE: GT

SM 173

ISBN 978-3-476-12173-8
ISBN 978-3-476-02823-5 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-02823-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1989 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1989

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	VII
Vorbemerkung (zur ersten Auflage)	VIII
Zeittafel	X
I. Voraussetzungen	1
II. Grundkonzeptionen und erste Versuche	20
III. Literarische Formen gesellschaftlichen Engagements	40
a) Zeit- und gesellschaftskritische Essayistik	40
b) Drama und Dramaturgie des Engagements	52
c) »Nun singen sie wieder«	56
d) »Die Chinesische Mauer«	58
e) »Als der Krieg zu Ende war«	62
f) Der »Öderland«-Komplex	64
g) Der »Biedermann«-Komplex	67
h) »Andorra« und die Technik poetischer Provokation	69
i) »Wilhelm Tell für die Schule«	74
IV. Retrospektive und Tagebuch: Selbst- beschreibung, Zeitbeschreibung, Dichtung	77
a) »Tagebuch 1946–1949«	78
b) »Tagebuch 1966–1971«	83
c) »Dienstbüchlein«, »Schweiz ohne Armee?« und »Notizen von einer kurzen Reise nach China 28. 10. bis 4. 11. 1975«	90
V. Rolle und Identität	95
a) »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie« und »Die große Wut des Philipp Hotz«	99

b) »Rip van Winkle« und »Stiller«	103
c) »Homo faber«	119
VI. Das Ich und seine Varianten	130
a) »Mein Name sei Gantenbein«	130
b) Dramaturgie der Permutation und »Biografie: Ein Spiel«	140
c) »Montauk«	154
VII. Das Spätwerk	163
a) »Triptychon«	164
b) »Der Mensch erscheint im Holozän«	172
c) »Blaubart«	180
VIII. Rezeption und Forschung	187
Siglen	206
Literaturverzeichnis	207
Werkregister	229
Sach- und Personenregister	232

Vorwort zur zweiten Auflage

Die Überarbeitung der ersten Auflage erstreckt sich – von den üblichen Fehlerkorrekturen und kleineren Verbesserungen abgesehen – vornehmlich auf die Aktualisierung des Literaturverzeichnisses sowie auf die Neufassung des Berichtes über Rezeption und Forschung. Sie stellte sich als schwierig heraus, weil auch die Frisch-Philologie derartig auszufern beginnt, daß sie schon fast unübersichtbar wird, zumal sich das Ausland an der Diskussion über Frischs Œuvre lebhaft beteiligt. Hier mußte deshalb eine strenge Auswahl getroffen werden, und die Darstellung der Rezeptionsgeschichte sowie des Forschungsverlaufs hatte sich auf die wichtigsten Phänomene zu beschränken. Dies war umso notwendiger, als zusätzlicher Raum für die Deskription des Spätwerks benötigt wurde, das nach dem Druck der ersten Auflage im Jahre 1978 nach und nach erschienen ist. Da der Umfang der in die »Sammlung Metzler« aufgenommenen Arbeiten begrenzt ist, mußte auch hier äußerste Konzentration walten. Trotzdem ist der vorliegende Band auch weiterhin die umfänglichste Darstellung des Gesamtwerks von Max Frisch.

Aber Verlag und Verfasser hatten es nicht in allen Dingen schwerer als bei der Vorbereitung der ersten Auflage. Was damals ein Novum war, nämlich die Präsentation eines Dichters der unmittelbaren Gegenwart in Gestalt eines SM-Bandes, ist heute selbstverständlich geworden. Da also das Experiment erfolgreich war, konnte – jenseits der Erweiterungen und Überarbeitungen – an dem Grundkonzept des Buches festgehalten werden.

Osnabrück, im Mai 1989

Jürgen H. Petersen

Vorbemerkung (zur ersten Auflage)

Verlag und Verfasser waren sich von Anfang an darüber einig, daß die Darstellung eines Autors der Gegenwart nicht in jeder Hinsicht den Arbeiten gleichen kann, die bisher in der »Sammlung Metzler« erschienen sind. Schon die Forschungslage, die der Frisch-Interpret vorfindet, unterscheidet sich stark von derjenigen, auf die sich etwa die Bearbeiter des Werks von Lessing, Schiller, Hebel oder Keller stützen konnten: Es gibt keineswegs immer hinreichend gesicherte Ergebnisse einer Frisch-Philologie, die man sammeln, ausbreiten, vermitteln könnte; vielmehr muß man manche Frage selbst stellen und Forschungslücken aufweisen, vermag aber auch gelegentlich Fingerzeige zu geben und Interpretationsvorschläge zu machen. Gesamtdarstellungen, die Frischs literarische Entwicklung der letzten Jahre berücksichtigen, existieren nicht; die Beziehungen der Werke untereinander, die Stationen ihrer Entstehung, die Aufnahme und Verwandlung früher Konzeptionen in späteren Arbeiten wurde noch nicht im ganzen verfolgt, so daß auch in dieser Hinsicht mitunter weniger zu referieren als darzustellen bleibt. Gleichwohl gilt – wenn auch in den vom Gegenstand und seiner wissenschaftlichen Erforschung gezogenen Grenzen – für diesen Band, was für alle in der »Sammlung Metzler« erschienenen Arbeiten gilt: Er will Fakten vermitteln, Einblick in den Forschungsstand geben, in Forschungsprobleme einführen. Dem widerspricht nicht, daß die Ausbreitung von Fakten gelegentlich nicht darin aufgeht, bereits erforschte Tatbestände zu schildern, sondern auf eigens vorgenommenen Recherchen basiert. Das bringt schon die Absicht mit sich, das Werk Frischs so vollständig zur Darstellung zu bringen, daß auch einige bisher unbeachtet gebliebene Texte aus der ersten Schaffensperiode Berücksichtigung finden. Auch die Behandlung der Frage, welche Autoren von Einfluß auf sein Werk gewesen sein könnten, oder die Skizzierung seines geistig-politischen Weltbildes und der auf ihm beruhenden dramaturgischen Konzeptionen geschieht z. T. unter Berücksichtigung von Textmaterial, das bisher nicht immer hinreichend Beachtung fand. Andererseits hat das Werk Frischs inzwischen einen Umfang, auch eine Geschlossenheit erreicht, die es rechtfertigen, daß man es in einer sachorientierten Gesamtdarstel-

lung überschaubar macht; und da Frischs Bedeutung für die Gegenwartsliteratur so groß und das literaturwissenschaftliche Interesse an seinem Werk so gewachsen ist, dürfte es wohl angebracht sein, daß das erste in der »Sammlung Metzler« erscheinende Buch über einen Autor der Gegenwart Max Frisch gewidmet ist.

Zeittafel

- 1911 Am 15. Mai als jüngstes von drei Kindern in Zürich geboren.
- 1924–1930 Schüler des Kantonalen Realgymnasiums in Zürich.
- 1930–1933 Studium der Germanistik, der Romanistik, der Kunstgeschichte und der Philosophie an der Universität Zürich.
- Ab 1933 Nach dem Tod des Vaters (1932) und dem Abbruch des Studiums Tätigkeit als freier Journalist; Veröffentlichungen vornehmlich im Feuilleton der NZZ; Balkanreise.
- 1934 Veröffentlichung einer Reihe von Kurzgeschichten in mehreren Zeitschriften und Zeitungen; »Jürg Reinhart. Eine sommerliche Schicksalsfahrt«.
- 1935 Reise nach Deutschland.
- 1936–1941 Studium der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.
- 1936/37 Entschluß, die Schriftstellerei aufzugeben.
- 1937 »Antwort aus der Stille. Eine Erzählung aus den Bergen«.
- 1938 Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis der C. F. Meyer-Stiftung in Zürich.
- 1939–1945 Mehrfach zum Militär eingezogen; Wiederaufnahme der Schriftstellerei 1939.
- 1940 »Blätter aus dem Brotsack«.
- 1941 Abschluß des Architekturstudiums mit dem Erwerb des Diploms; als Architekt im Angestelltenverhältnis tätig.
- 1942 Gewinner des Preisausschreibens für den Bau des Freibades »Letzigraben« in Zürich; eigenes Architekturbüro in Zürich; Heirat mit Constanze von Meyenburg.
- 1943 »J'adore ce qui me brûle oder Die Schwierigen«.
- 1944 Verfaßt auf Anregung Kurt Hirschfelds sein erstes Drama: »Santa Cruz. Eine Romanze« (Uraufführung 1946, gedruckt 1947); Dramenpreis der Emil-Welti-Stiftung.
- 1945 »Bin oder Die Reise nach Peking« (geschrieben 1944); »Nun singen sie wieder. Versuch eines Requiems«.
- 1946 Reisen nach Deutschland, Italien, Frankreich.
- 1947 »Tagebuch mit Marion«; »Die Chinesische Mauer. Eine Farce«; im Herbst erster Kontakt mit Bertolt Brecht in Zürich und Begegnung mit Peter Suhrkamp.
- 1948 Reisen nach Prag und Berlin, nach Breslau und Warschau als Teilnehmer eines Friedenskongresses.
- 1949 »Als der Krieg zu Ende war. Schauspiel«.

- 1950 »Tagebuch 1946–1949«; Spanienreise; Ehrengabe der Schweizerischen Schillerstiftung.
- 1951 »Graf Öderland. Ein Spiel in zehn Bildern«; Rockefeller »Grant for Drama«.
- 1951/52 Einjähriger Aufenthalt in USA und Mexiko.
- 1953 »Herr Biedermann und die Brandstifter« (Hörspiel); »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie. Komödie in fünf Akten.«
- 1954 »Stiller. Roman«; Auflösung des Architekturbüros und Trennung von seiner Frau; Tätigkeit als freier Schriftsteller; Wohnsitz in Männedorf bei Zürich.
- 1955 »achtung: Die Schweiz«; »Der Laie und die Architektur. Ein Funkgespräch«; »Die Chinesische Mauer« (2. Fassung); Schleußner-Schueller-Preis, Wilhelm-Raabe-Preis.
- 1956 »Graf Öderland« (2. Fassung); Reise in die USA, nach Mexico und Kuba; Fördergabe der Stiftung Pro Helvetia.
- 1957 »Homo faber. Ein Bericht«; Charles-Veillon-Preis; Reise nach Griechenland; Reise in die arabischen Staaten.
- 1958 »Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre«; »Die große Wut des Philipp Hotz«; »Öffentlichkeit als Partner«; Georg-Büchner-Preis und Literaturpreis der Stadt Zürich.
- 1959 Ehescheidung; Wohnsitz in Uetikon.
- 1960–1965 Wohnsitz in Rom; Begegnung mit Ingeborg Bachmann.
- 1961 »Graf Öderland« (3. Fassung); »Andorra. Stück in zwölf Bildern«.
- 1962 »Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie« (2. Fassung); Dr. h. c. der Philipps-Universität Marburg; Preis der jungen Generation.
- 1964 »Mein Name sei Gantenbein. Roman«; »Ich schreibe für Leser«.
- 1965 »Schillerpreis-Rede« (Schillerpreis des Landes Baden-Württemberg); »Der Autor und das Theater« (Rede auf der Frankfurter Dramaturgentagung 1964); Wohnsitz im Tessin (Schweiz, Berzona, Valle Onsernone); Reise nach Israel; Preis der Stadt Jerusalem.
- 1966 »Zürich-Transit. Skizze eines Films«; »Endlich darf man es wieder sagen« (Polemik gegen Emil Staiger, Auslösung des »Zürcher Literaturstreits«); erste Reise in die UdSSR, Reise nach Polen.
- 1967 »Biografie: Ein Spiel«; Gast des tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes in Prag.
- 1968 Zweite Reise in die UdSSR; Eheschließung mit Marianne Oellers.
- 1969 »Dramaturgisches. Ein Briefwechsel mit Walter Höllerer«; kurze Reise nach Japan.
- 1970 Reise in die USA.
- 1971 »Wilhelm Tell für die Schule«; Reise in die USA, Vorlesungen an der Columbia-Universität in New York.

- 1972 »Tagebuch 1966–1971«; Aufenthalt in den USA.
- 1974 »Dienstbüchlein«; Reise in die USA; Großer Schiller-Preis der Schweizerischen Schillerstiftung.
- 1975 »Montauk. Eine Erzählung«; kurze Reise nach China.
- 1976 »Gesammelte Werke in zeitlicher Folge«; Friedenspreis des deutschen Buchhandels und Dankrede »Wir hoffen«.
- 1978 »Triptychon. Drei szenische Bilder«.
- 1979 »Der Mensch erscheint im Holozän. Eine Erzählung«; zweite Ehescheidung.
- 1980 »Triptychon« (zweite Fassung).
- 1981 Wohnsitz vorübergehend in New York.
- 1982 »Blaubart. Eine Erzählung«; Ehrendoktor der City University of New York.
- 1984 Neufassung von »Biografie: Ein Spiel«.
- 1985 »Blaubart. Ein Buch zum Film von Krzysztof Zanussi« (mit dem Drehbuch von Max Frisch und Krzysztof Zanussi).
- 1986 »Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. Jubiläumsausgabe in sieben Bänden. 1931–1985«.
- 1987 Dr. h. c. TU Berlin.
- 1989 Heine-Preis der Stadt Düsseldorf; »Schweiz ohne Armee? Ein Palaver«.